

Deutsch und die englische Rechtschreibung

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Dezember 2017 21:44

Ich wundere mich.

Wenn ich es richtig verstehe, lernen die Kinder in Deutschland Englisch sehr gut und die englische Rechtschreibung dabei so ganz nebenbei. (Oder werden im Englischunterricht englische Rechtschreibregeln gelehrt, gelernt und geübt?) Im Deutschunterricht hingegen werden deutsche Rechtschreibregeln gelehrt, gelernt, geübt und die Rechtschreibung ist trotzdem schlecht (und immer schlechter?).

Wie kommt das? **Gute englische Rechtschreibung, ohne dass sie speziell thematisiert wird - schlechte deutsche Rechtschreibung, obwohl sie ständig thematisiert wird** (zumindest ab Klasse 3 ?).

Was stimmt da nicht (womöglich auch an meinen Vorannahmen)?

Beitrag von „Mikael“ vom 13. Dezember 2017 21:54

Ist doch ganz klar:

Englisch lernen, lesen und schreiben die Schüler primär in der Schule.

Deutsch lernen, lesen und schreiben sie primär bei WhatsApp und Facebook...

Gruß !

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 13. Dezember 2017 22:13

Ich fürchte die englische Rechtschreibung ist einfacher.

Zumindest haben bei mir einige Rechtschreibfehler in Deutsch erst begonnen, als Englisch dazu kam. (Ich schreibe mit Vorliebe alles klein, ohne den Fehler zu bemerken. Ab und zu denke ich dann an Grossschreibung und schreibe z.B. Adjektive groß 🤪)

Beitrag von „yestoerty“ vom 13. Dezember 2017 22:19

Komisch, ich hab einige Schüler die im Englischen Substantive groß schreiben. I wird hingegen gerne klein geschrieben.

Dafür verwenden die Schüler scheinbar das besitzanzeigende 's eher im Deutschen.

Generell zum Thema: wenn Worte bekannt und gelernt sind, lernen sie die Rechtschreibung mit und schreiben Sie eher richtig. Wenn ich ein unbekanntes Wort schreiben lasse, kommen die abstrusesten Schreibvarianten dabei raus.

Beitrag von „Cat1970“ vom 14. Dezember 2017 08:29

Ein Vorschulkind hat einen aktiven Wortschatz von etwa 5000 Wörtern und kennt bestimmt 5 mal so viele. Möchte ein Grundschulkind jetzt etwas schreiben, hat es eine Auswahl unter unheimlich vielen Wörtern. Natürlich schreibt es die nicht alle richtig.

Nach der Klasse 5 am Gymnasium kennen Kinder etwa 1000 englische Vokabeln. Die schreiben sie auch nicht alle richtig...Aber es sind natürlich viel weniger Wörter, die sie von der Rechtschreibung her beherrschen sollen als im Deutschen! Von daher wundert es mich nicht, wenn das gelingt.

Den Grundwortschatz nach der Grundschule können Kinder im Deutschen genauso gut richtig schreiben lernen, doch reicht das nicht aus um z.B. im Deutschauflatz eine gute Rechtschreibleistung zu zeigen -da benutze ich ja nicht bloß Wörter aus dem Grundwortschatz! Während der Englischlehrer zufrieden ist, wenn ich die 1000 Vokabeln verwende, würde sich der Deutschlehrer über einen zu geringen Wortschatz beklagen.

Ich finde, dass Rechtschreibung heute in der Grundschule und weiterführenden Schule zu kurz kommt und dass eher wenig Rechtschreibregeln vermittelt werden. Als ich selbst noch zur Schule ging, war meiner Ansicht nach einfach mehr Übungszeit dafür vorhanden. Heute lernen die Kinder dagegen z.B. Plakate zu gestalten, schreiben viel eher freie Texte, können mit dem PC umgehen, arbeiten in der Gruppe...Sie lernen nicht weniger, aber andere Dinge, die es beispielsweise zu meiner Grundschulzeit nicht gab. Das ist ja auch gut! Aber Rechtschreibung ist genau wie das 1mal1 Übungssache. Manche Kinder kommen mit wenig Übung aus, andere brauchen mehr. Letztendlich gilt: Wenn es nicht mehr soviel Übungszeit für Rechtschreibung gibt, lassen die Leistungen nach.

Meine lernbehinderten Schüler/innen haben alle eine sehr schlechte Rechtschreibung. Die Förderschüler/innen Lernen haben in der Regel eine schlechte Merkfähigkeit, einige haben visuelle Wahrnehmungsschwächen, andere auditive Wahrnehmungsprobleme, manche beides und zum Teil auch feinmotorische Schwierigkeiten. Dazu lesen sie alle nicht in ihrer Freizeit. Das Merken, Verstehen und Anwenden von Rechtschreibregeln gelingt ihnen kaum oder gar nicht. In Klasse 8 haben sie weder einen Grundwortschatz, den sie richtig schreiben können, noch das Großschreiben von Nomen drauf... Im Englischen sieht das bei ihnen nicht besser aus.

Auch Schüler/innen mit LRS tun sich mit der englischen Rechtschreibung normalerweise schwer!

Ich denke, deine Annahme hinkt daher 😊 .

Beitrag von „cubanita1“ vom 14. Dezember 2017 08:30

Liebe/r sofawolf,

Ich will den Thread nicht crashen, aber so langsam hab ich das Gefühl, du bist nicht ausgelastet. Immer wieder, eigentlich täglich, neue große Nachdenkaufgaben und -fragen. Gerade in der Vorweihnachtszeit sind die meisten hier doch mit dem täglichen Überleben des akuten Wahnsinns beschäftigt (zumindest in Grundschulen). Sorry für das OT, aber es beschlich mich grad dieser Eindruck.

Beitrag von „Trantor“ vom 14. Dezember 2017 14:31

Gute englische Rechtschreibung? Erlebe ich vielleicht bei einem von 100 Schülern

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. Dezember 2017 14:47

| [Zitat von cubanita1](#)

Liebe/r sofawolf,

Ich will den Thread nicht crashen, aber so langsam hab ich das Gefühl, du bist nicht ausgelastet. Immer wieder, eigentlich täglich, neue große Nachdenkaufgaben und -fragen. Gerade in der Vorweihnachtszeit sind die meisten hier doch mit dem täglichen Überleben des akuten Wahnsinns beschäftigt (zumindest in Grundschulen). Sorry für das OT, aber es beschlich mich grad dieser Eindruck.

Wenn du die Diskussion / den Meinungs austausch nicht "crashen" willst (wobei ich nicht weiß, was ich das eigentlich bedeuten soll), warum tust du es dann? 😊

Warum meinst du, es ist schlimm, wenn ich etwas zum Nachdenken aufwerfe, obwohl du eigentlich gerade keine Zeit dafür hast? Ich bin doch nicht sauer, wenn jemand keine Zeit oder keine Lust auf das Thema hat und nicht mitredet. Das schreibe ich jetzt wohl schon zum x-ten Male und obwohl ich nicht jeden Tag hier bin, sehe ich zu geschätzten 70% auch immer die gleichen Namen neben den Kommentaren.

Für mich ist das Internet ein Teil meiner Entspannung vor, nach, während der schulischen Verpflichtungen daheim. Warum muss ich mich immer und immer wieder dafür rechtfertigen? Warum müssen sich andere nicht dafür rechtfertigen, dass sie hier jeden Tag etwas kommentieren?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. Dezember 2017 14:51

Was mich aber noch interessiert, ist z.B., ob im Englischunterricht auch Rechtschreibregeln gelehrt, gelernt, geübt werden.

Mein Gedanke ist, dass man das womöglich in der gegenwärtigen Form gar nicht braucht. Die Kinder lernen die englische Rechtschreibung, indem sie immer wieder Englisch schreiben (und lesen) und korrigiert werden und es sich irgendwann gemerkt haben.

Funktioniert nicht das meiste Lernen genau so?

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Dezember 2017 16:05

[Zitat von sofawolf](#)

... Warum muss ich mich immer und immer wieder dafür rechtfertigen? Warum müssen sich andere nicht dafür rechtfertigen, dass sie hier jeden Tag etwas kommentieren?

Niemand muss sich rechtfertigen. Und es muss auch niemand auf Provokationen anspringen und mit Beschimpfungen kontern.

Du vermittelst halt immer wieder den Eindruck, dass du nicht als Lehrer arbeitest und eher aus dem Nähkästchen deiner eigenen Schulzeit plauderst. Das ist für ein Forum, das klare Nutzerregelungen hat, problematisch um sich abzugrenzen.

Wenn das nicht stimmt, weißt du es doch selbst am besten und kannst entspannt bleiben.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. Dezember 2017 16:14

[Zitat von Krabappel](#)

Niemand muss sich rechtfertigen. Und es muss auch niemand auf Provokationen anspringen und mit Beschimpfungen kontern.

Du vermittelst halt immer wieder den Eindruck, dass du nicht als Lehrer arbeitest und eher aus dem Nähkästchen deiner eigenen Schulzeit plauderst. Das ist für ein Forum, das klare Nutzerregelungen hat, problematisch um sich abzugrenzen.

Wenn das nicht stimmt, weißt du es doch selbst am besten und kannst entspannt bleiben.

Gut.

Beitrag von „cubanita1“ vom 14. Dezember 2017 16:42

[Zitat von sofawolf](#)

Wenn du die Diskussion / den Meinungs Austausch nicht "crashen" willst (wobei ich nicht weiß, was ich das eigentlich bedeuten soll), warum tust du es dann? 😊

Warum meinst du, es ist schlimm, wenn ich etwas zum Nachdenken aufwerfe, obwohl du eigentlich gerade keine Zeit dafür hast? Ich bin doch nicht sauer, wenn jemand keine Zeit oder keine Lust auf das Thema hat und nicht mitredet. Das schreibe ich jetzt wohl schon zum x-ten Male und obwohl ich nicht jeden Tag hier bin, sehe ich zu geschätzten 70% auch immer die gleichen Namen neben den Kommentaren.

Für mich ist das Internet ein Teil meiner Entspannung vor, nach, während der schulischen Verpflichtungen daheim. Warum muss ich mich immer und immer wieder dafür rechtfertigen? Warum müssen sich andere nicht dafür rechtfertigen, dass sie hier jeden Tag etwas kommentieren?

Puh, getroffene Hunde bellen.

Also

1. wollte ich für diese meine Anmerkung keinen neuen Sofawolf-Hallo-Thread eröffnen, deshalb innerhalb deiner heutigen Anfrage.
2. Ist es nicht schlimm, es fiel mir nur auf und ich versteh gar nicht, warum du dich so angegriffen fühlst. So war das gar nicht gemeint.
3. Ist es für mich ein Riesenunterschied, ob ich auf eine Frage reagiere (weil oft spontan) oder ob mir erstmal eine Anfrage/Idee einfällt (dafür brauch ich mehr Grübeleien oder einen konkreten Anlass), insofern staunte ich eigentlich nur darüber, wie viele Gedanken du dir um so viele verschiedene Schulthemen machst. Mir fällt auch so manches auf und missfällt auch so manches, aber oft hat das dann nicht die Relevanz, um es extra hier zu posten oder mir ist es wieder entfallen. Um es also für mich hier reinzuschaffen, muss es mich tatsächlich beschäftigen, meine Zellen besetzen. Und wenn das bei dir auch so ist, dann staune ich ob der Fülle!

Und nun entspanne dich mal, ich fühl mich gar nicht belastigt und antworte nur, wenn ich Lust drauf hab oder es interessant find, es war null Rechtfertigung gefordert und provozieren wollte ich dich auch nicht. Es war lediglich ein Staunen. Aber ich lass das jetzt einfach dabei.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 14. Dezember 2017 18:13

Ich thematisiere schon ein paar Rechtschreibregeln zum Englischen, insbesondere was die Groß- und Kleinschreibung betrifft:

- Nomen schreibt man klein, es sei denn es seien Eigennamen.
- Deswegen kann es auch sein, dass z.B. "palace" mal klein, als Teil eines Namens ("Buckingham Palace") aber groß geschrieben wird.
- Sprachen und Länderbezeichnungen schreibt man groß.

- "I" schreibt man immer groß.

- den Unterschied zwischen 's und s' fasse ich zwar eher als Grammatikthema auf, da es aber hier schon vorkam: Ja, auch das behandle ich explizit.

Manchmal weise ich explizit auf Besonderheiten im Bereich Rechtschreibung hin (z.B. die letzten zwei Buchstaben des Wortes "theatre" im britischen Englisch, den Unterschied zwischen "then" und "than", Konsonantenverdopplung z.B. bei der Steigerung von Adjektiven - wobei auch das eher unter Grammatik als Rechtschreibung fällt), allgemein ist aber Rechtschreibung Teil des Vokabellernens und wird in Vokabeltests abgefragt.

Die These, dass die Rechtschreibung der Schüler im Englischen allgemein besser sei als im Deutschen zweifle ich allerdings ehrlich gesagt stark an. Was mir da manchmal in der Oberstufe unter die Nase kommt kann schon haarsträubend sein.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. Dezember 2017 19:00

[Zitat von cubanita1](#)

...

Und nun entspanne dich mal, ich fühl mich gar nicht belästigt und antworte nur, wenn ich Lust drauf hab oder es interessant find, es war null Rechtfertigung gefordert und provozieren wollte ich dich auch nicht. Es war lediglich ein Staunen. Aber ich lass das jetzt einfach dabei.

So, zweiter Test kontrolliert, nun ein bisschen Entspannung hier. 😊

Ich habe null, aber wirklich null Interesse an persönlichen Diskussionen. Es wäre schön, bei der Sache zu bleiben. Mir ist völlig gleich, wann und wie oft und warum jemand hier Kommentare schreibt und ich verfolge das auch nicht und thematisiere das auch nicht (glaube ich).

Ja, mich interessiert vieles im schulischen Bereich. Das ist ja nun mal das, was ich täglich erlebe und "wem" ich täglich ausgesetzt bin.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. Dezember 2017 19:03

Zitat von Midnatsol

Ich thematisiere schon ein paar Rechtschreibregeln zum Englischen, insbesondere was die Groß- und Kleinschreibung betrifft:

- Nomen schreibt man klein, es sei denn es seien Eigennamen.
- Deswegen kann es auch sein, dass z.B. "palace" mal klein, als Teil eines Namens ("Buckingham Palace") aber groß geschrieben wird.
- Sprachen und Länderbezeichnungen schreibt man groß.
- "I" schreibt man immer groß.
- den Unterschied zwischen 's und s' fasse ich zwar eher als Grammatikthema auf, da es aber hier schon vorkam: Ja, auch das behandle ich explizit.

Manchmal weise ich explizit auf Besonderheiten im Bereich Rechtschreibung hin (z.B. die letzten zwei Buchstaben des Wortes "theatre" im britischen Englisch, den Unterschied zwischen "then" und "than", Konsonantenverdopplung z.B. bei der Steigerung von Adjektiven - wobei auch das eher unter Grammatik als Rechtschreibung fällt), allgemein ist aber Rechtschreibung Teil des Vokabellernens und wird in Vokabeltests abgefragt.

Die These, dass die Rechtschreibung der Schüler im Englischen allgemein besser sei als im Deutschen zweifle ich allerdings ehrlich gesagt stark an. Was mir da manchmal in der Oberstufe unter die Nase kommt kann schon haarsträubend sein.

Danke. Das ist mal was zur Sache selbst.

Dann "trog" womöglich mein Eindruck, dass die Schüler in der englischen Rechtschreibung soviel besser sind als in der deutschen Rechtschreibung.

Wird bei Vokabeltests nicht 1 Punkt abgezogen, wenn ein Wort falsch geschrieben wurde? Oder wie handhabt ihr das?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. Dezember 2017 19:07

Ein entscheidender Punkt ist wohl, dass Schüler (in der Regel) die deutsche Sprache mündlich einige Jahre vor dem Einsatz des Schriftspracherwerbs lernen, während das Erlernen von der Aussprache und Verschriftung englischer Wörter weitestgehend gleichzeitig erfolgt. Ich habe mal in die Curricula meines Bundeslandes geschaut: Am Ende der Grundschule (nach 2 Jahren Englisch- bzw. 4 Jahren Deutschunterricht) spielt Rechtschreibung (bis auf evtl. einzelne

Phänomene der Groß- und Kleinschreibung) im Englischunterricht *keine* Rolle, im Deutschunterricht hingegen schon. Ein ganzer Teilbereich des Inhaltsfeldes "Schreiben" widmet sich dem Thema "Schreibnormen" (=Rechtschreibunterricht). Allerdings macht das gerade einmal ein Zwölftel (!) des Deutschunterrichts aus. Da könnte man überlegen, ob, angesichts der Rechtschreibfertigkeiten deutscher Schüler, dieser Anteil nicht etwas zu gering ist...

Mir persönlich war die englische Rechtschreibung insbesondere in den höheren Klassen eher etwas leichter zugänglich als die deutsche, aber das ist wohl Geschmackssache.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. Dezember 2017 19:20

Zitat von Lehramtsstudent

Ein entscheidender Punkt ist wohl, dass Schüler (in der Regel) die deutsche Sprache mündlich einige Jahre vor dem Einsatz des Schriftspracherwerbs lernen, während das Erlernen von der Aussprache und Verschriftung englischer Wörter weitestgehend gleichzeitig erfolgt. Ich habe mal in die Curricula meines Bundeslandes geschaut: Am Ende der Grundschule (nach 2 Jahren Englisch- bzw. 4 Jahren Deutschunterricht) spielt Rechtschreibung (bis auf evtl. einzelne Phänomene der Groß- und Kleinschreibung) im Englischunterricht *keine* Rolle, im Deutschunterricht hingegen schon. Ein ganzer Teilbereich des Inhaltsfeldes "Schreiben" widmet sich dem Thema "Schreibnormen" (=Rechtschreibunterricht). Allerdings macht das gerade einmal ein Zwölftel (!) des Deutschunterrichts aus. Da könnte man überlegen, ob, angesichts der Rechtschreibfertigkeiten deutscher Schüler, dieser Anteil nicht etwas zu gering ist...

Mir persönlich war die englische Rechtschreibung insbesondere in den höheren Klassen eher etwas leichter zugänglich als die deutsche, aber das ist wohl Geschmackssache.

Das wiederum nährt mein Gefühl, dass die Kinder im Englischunterricht die Schreibweise der englischen Wörter einfach "durch den Gebrauch" (Lesen und Schreiben) erlernen und eben nicht durch Regelbewusstsein, wie es im Deutschunterricht ja angestrebt wird.

Und das wiederum ruft bei mir die Frage hervor, ob das Einüben von Rechtschreibregeln wirklich so viel Sinn macht im Deutschunterricht und ich frage mich, warum die Kinder die Schreibweise der deutschen Wörter nicht auch einfach "durch Gebrauch" lernen können (also viel Lesen und viel Schreiben, inklusive Korrektur).

D.h., @Lehramtsstudent, eben nicht mehr Zeit für das Pauken von Rechtschreibregeln, sondern mehr Zeit für Lesen und Schreiben (mit Korrektur). Oder?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. Dezember 2017 21:11

Ich denke, dass die leistungsstarken Schüler mit dieser Lehrmethode wohl genauso gut zurechtkämen wie jetzt, dass aber die leistungsschwachen Schüler damit überfordert wären, weil sie die Sprache als beliebig empfänden würden, obwohl ihnen gewisse Regeln gerade als Stütze dienen könnten.

Nach deinem Beitrag fiel mir dazu ein, dass der (deutsche) Rechtschreibunterricht in der Regel phänomenorientiert unterrichtet wird und dass dies womöglich auch damit zu tun hat, dass sich die deutsche (Schrift-)Sprache als Lerngegenstand aufgrund ihres Aufbaus hierfür in besonderem Maße eignet. Es gibt nur wenige Wörter, die "einfach so" völlig von gängigen Rechtschreibstrategien bzw. der Phonem-Graphem-Korrespondenz abweichen. Das sind dann sogenannte Lernwörter. Im Gegensatz dazu scheint die englische Sprache (für Schüler) viel beliebiger: Wenn ich da alleine schon an **blue**, **knew**, **through** und **do** denke. Ein Rechtschreibunterricht wie im Deutschen würde da wohl mehr schaden als nützen. Daher vermute ich, dass neben dem Unterschied im Erlernen der Schriftsprache der jeweiligen Sprache auch die (Schrift-)Sprachsystematik eine Rolle spielt.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 14. Dezember 2017 21:18

Zitat von Lehramtsstudent

das Erlernen von der Aussprache und Verschriftung englischer Wörter [erfolgt] weitestgehend gleichzeitig. [...] Am Ende der Grundschule (nach 2 Jahren Englisch- bzw. 4 Jahren Deutschunterricht) spielt Rechtschreibung (bis auf evtl. einzelne Phänomene der Groß- und Kleinschreibung) im Englischunterricht *keine* Rolle.

Widerspricht sich das nicht?

An meiner Schule ließ sich übrigens - und ich gebe hier nur wieder, was meine Kollegen erzählen, da ich noch nicht so lange "dabei" bin - nach Einführung des Englischunterrichts an der Grundschule beobachten, dass viele Kinder zwar schon ein paar Fähigkeiten im mündlichen Sprachgebrauch mitbrachten, als sie in der 5. Klasse zu uns kamen, dass ihre Rechtschreibung im Englischen aber katastrophal war, weil diese nicht thematisiert wurde. Entsprechend schrieben und dachten die Kinder die englischen Worte nach deutschen Regeln, was man ihnen (nachdem sie es 2 Jahre lang so gemacht hatten) nur seeeeeeehr mühsam (wenn überhaupt) austreiben konnte. Inzwischen bessert es sich, da wohl mehrfach "runde Tische" mit

Englischkollegen und Grundschullehrern stattgefunden haben, auf denen dieses Problem besprochen wurde. Zwar unterrichten die Grundschulen weiterhin schwerpunktmäßig den Bereich der mündlichen Kommunikation, aber das Schriftbild wird nicht mehr so vollständig ausgeblendet wie es wohl am Anfang noch der Fall war.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 14. Dezember 2017 21:39

Zitat von Veronica Mars

Ich fürchte die englische Rechtschreibung ist einfacher.

Die englische Orthographie ist aus sprachhistorischen Gründen dramatisch schwieriger als die deutsche. Es gibt praktisch keine Möglichkeit aus der Lautung direkt auf die Schreibung zu schließen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Dezember 2017 21:53

Ich bezweifle, dass die Grundannahme stimmt. Wer im Deutschen problemlos richtig schreibt, lernt es auch im Englischen zügig und wer sich umgekehrt im Deutschen schwertut (zu sehr aufs Gehör verlässt?), der kämpft auch im Englischen...

Regelwissen gehört zwar dazu, vieles ist visuelles Merken. Ist aber ne unbewiesene Privatmeinung 😊

Beitrag von „Morse“ vom 14. Dezember 2017 22:03

Dass ein Schüler quasi nur die Rechtschreibung der einen Sprache beherrscht und die der anderen nicht, kam mir bis jetzt nicht unter.

Beitrag von „Caro07“ vom 14. Dezember 2017 22:09

Zitat von Krabappel

Regelwissen gehört zwar dazu, vieles ist visuelles Merken.

Sehe ich auch so.

Diese Erfahrung habe ich sogar bei mir selbst gemacht. Ich habe als Schülerin die englische Rechtschreibung so gut wie ohne Regelwissen gelernt und hatte keine nennenswerten Probleme damit bis zum Abitur. Wahrscheinlich prägt man sich das Wort beim Vokabellernen automatisch ein.

Ich hatte in den Sprachen, die ich so lernte inkl. Deutsch nie nennenswerte Rechtschreibprobleme; ich konnte mir die Wörter einfach übers Visuelle merken. Für mich persönlich ist die Regelkenntnis eine Bestätigung meines visuellen "Gefühls".

Beitrag von „Caro07“ vom 14. Dezember 2017 22:22

Da ich in meiner Klasse sowohl Englisch als auch Deutsch unterrichte, habe ich zumindest bei den Grundschülern ein Vergleich. Ich teste die Rechtschreibung bei leichten englischen Wörtern schon mal ab.

Meistens stimmt es der Tendenz nach schon: Wer im Deutschen richtig abschreibt, schreibt auch im Englischen richtig ab. Allerdings schreiben im Englischen mehr Kinder richtig ab. Das mag vielleicht daran liegen, dass man nicht so viel schreiben muss und sie sich besser so oder so auf die einzelnen Wörter wegen der fremden Schreibweise konzentrieren müssen.

Die Kinder, die im Deutschen ein gutes Rechtschreibgefühl haben, zeigen dies auch in Englisch. Wer sich die Rechtschreibung im Deutschen eher durch Üben aneignen muss, der schreibt im Englischen die Wörter je nach Übung richtig.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 15. Dezember 2017 09:22

Zitat von sofawolf

Wird bei Vokabeltests nicht 1 Punkt abgezogen, wenn ein Wort falsch geschrieben wurde? Oder wie handhabt ihr das?

Das ist nicht festgelegt, jeder Kollege gestaltet und bewertet Vokabeltests individuell.

Ich persönlich vergebe einen Punkt pro Wort, bei einem Rechtschreibfehler ("theater" statt "theatre", solange wir BE lernen) ziehe ich einen halben Punkt ab. Führt der Rechtschreibfehler dazu, dass dort ein anderes Wort steht ("then" vs. "than"), dann gibt es keinen Punkt, denn dort steht die falsche Vokabel. Wird das Wort total entstellt ("tehater") gibt es keinen Punkt.

Die Zuordnung von Punkten zu Noten macht ebenfalls jeder individuell, bei mir gibt es immer 10 Punkte und es gilt: Die 1 gibt es für 10/10, bei 9,5 ist es eine 1-, 9 Punkte = 2. Usw.

In den höheren Klassenstufen schreiben die SuS bei mir dann Sätze, da gibt es pro Satz 2 Punkte, Punktabzüge wie oben.

Beitrag von „WillG“ vom 15. Dezember 2017 10:08

Zitat von Meerschwein Nele

Die englische Orthographie ist aus sprachhistorischen Gründen dramatisch schwieriger als die deutsche. Es gibt praktisch keine Möglichkeit aus der Lautung direkt auf die Schreibung zu schließen.

Absolute Zustimmung: Stichworte "Great Vowel Shift" und G. B. Shaws "ghoti" (bei aller linguistischen Ungenauigkeit).

Entsprechend gibt es im Englischen auch deutlich weniger Rechtschreibregeln, die so eindeutig sind, dass sie den Schülern helfen können. Die wenigen Regeln, die man noch gut vermitteln kann, hat Midnatsol oben im Wesentlichen zusammengefasst.

Im Übrigen entspricht es auch nicht meiner Erfahrung, dass die Schüler die Rechtschreibung im Englischen deutlich besser beherrschen als im Deutschen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 15. Dezember 2017 11:33

ja, den ghoti kennen so ziemlich alle Linguisten (hoffe ich?), oder wie wärs mit "good blood is bad food"... soviel zum Thema Aussprache vs Schrift.

Aber ein Gedanke, der mir da gerade gekommen ist... kann vielleicht folgendes der Fall sein (vor allem vor dem Hintergrund der Lese-Unlust im Bereich Deutsch): SuS werden häufiger mit

Schrift-Englisch konfrontiert (insbesondere durch die elektronischen Medien, und vermutlich viel früher, als es viele wahrnehmen)? Deutsch wird zwar gesprochen, aber Englisch immer wieder (oft nebenbei) gelesen, und auch noch gehört (und sei es in der Musik, wo Englisch nun mal eine häufig verwendete Sprache ist).

Ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, der erfolgsversprechendste Weg, eine Sprache zu lernen, ist, sich ihr auszusetzen. So oft und vielfältig wie möglich. Denn es wird viel mehr unterbewußt gelernt als man denkt.

Ein Beispiel von unseren europäischen Nachbarn: Warum beherrschen Niederländer oft schon sehr früh erstaunlich gut sowohl Deutsch als auch Englisch? Nun, ein Faktor, der daran nicht unschuldig ist, ist das niederländische Fernsehprogramm. Dort werden häufig deutsch- oder englischsprachige Produktionen im Bereich Serien oder Filme gezeigt, allerdings sind diese nicht synchronisiert (weil das bei der geringen Menge Muttersprachler nicht "lohnt", aus finanzieller Sicht), sondern im O-Ton mit niederländischen Untertiteln. Somit entsteht schon im "Kinderprogramm" ein entsprechendes Sprachgefühl - und ich vermute, "andersherum" kann so etwas auch funktionieren, wird man immer wieder mit der "fremden" Schriftsprache konfrontiert, bleibt eben immer wieder mehr hängen.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. Dezember 2017 23:28

Nebenbei: Eben las ich gerade im Internet:

"Poilzei crasht Weihnachtsparty der Hells Angels"

Ich frage mich, wozu wir Lehrer eigentlich (deutsche) Rechtschreibregeln mit den Kindern pauken, wenn sie doch immer weniger Geltung haben.

-ä- schreibt ja nun nicht nur als -e- oder -ä-, sondern auch als -a- (crasht, Angels)

-sch- schreibt man als -st-, -sp-, -sch-, aber auch als -sh- (crasht) oder (zumindest für Kinderohren) -g- (Angels)

-i- kann man wie bekannt als -i-, -ie-, -ih-, ieh-, aber auch immer öfter als -y- schreiben (Party)

Kann es sein, dass diese vielen neuen Schreibvarianten die Kinder zusätzlich verwirren, vor allem jene, die zu Hause schon kein Deutsch sprechen u/o. kaum deutsche Bücher lesen ?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. Dezember 2017 23:45

Zitat von Lehramtsstudent

Ich denke, dass die leistungsstarken Schüler mit dieser Lehrmethode wohl genauso gut zurechtkämen wie jetzt, dass aber die leistungsschwachen Schüler damit überfordert wären, weil sie die Sprache als beliebig empfänden würden, obwohl ihnen gewisse Regeln gerade als Stütze dienen könnten.

Nach deinem Beitrag fiel mir dazu ein, dass der (deutsche) Rechtschreibunterricht in der Regel phänomenorientiert unterrichtet wird und dass dies womöglich auch damit zu tun hat, dass sich die deutsche (Schrift-)Sprache als Lerngegenstand aufgrund ihres Aufbaus hierfür in besonderem Maße eignet. Es gibt nur wenige Wörter, die "einfach so" völlig von gängigen Rechtschreibstrategien bzw. der Phonem-Graphem-Korrespondenz abweichen. Das sind dann sogenannte Lernwörter. Im Gegensatz dazu scheint die englische Sprache (für Schüler) viel beliebiger: Wenn ich da alleine schon an **blue**, **knew**, **through** und **do** denke. Ein Rechtschreibunterricht wie im Deutschen würde da wohl mehr schaden als nützen. Daher vermute ich, dass neben dem Unterschied im Erlernen der Schriftsprache der jeweiligen Sprache auch die (Schrift-)Sprachsystematik eine Rolle spielt.

Heißt das nicht aber letztlich auch, dass man zum Erlernen der Rechtschreibung eigentlich keine Regeln pauken müsste?

Die Englischsprachigen können's doch auch ohne (wenn stimmt, was du schreibst, [@Lehramtsstudent](#)).

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. Dezember 2017 00:15

Zitat von sofawolf

...Heißt das nicht aber letztlich auch, dass man zum Erlernen der Rechtschreibung eigentlich keine Regeln pauken müsste?

...

Naja das Wissen um die Gesetzmäßigkeiten, die es gibt erleichtern halt die richtige Schreibung. Wenn ich weiß, dass Sträucher von Strauch kommt und eben nicht „Streucher“ geschrieben wird, kann ich mir das bei Mäuse, Säure, Beule und alle anderen eu/äu-Wörter auch schnell selbst herleiten...

Dass man Maschine nicht mit -ie- schreibt (und viele andere Merkwörter ohne logische Ableitung), muss man sich ganz einfach merken.

Rechtschreibunterricht hilft, Bewusstsein für unsere Schriftsprache zu entwickeln. Wie englische Grundschullehrer Schriftspracherwerb lehren und ob englischsprachige Kinder mehr/weniger/gleichviel Probleme mit der Orthographie haben weiß ich nicht. Chinesische Kinder lernen gar keine Lautschrift, ob das was für Deutsch lernende Schüler ändert?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 17. Dezember 2017 00:41

...es ist nun mal so ne Sache mit dem "Schreiben nach Gehör" - vor allem dann, wenn die SuS für sich selbst versuchen, Regeln zu finden...

ich muss da an eine witzige Anekdote denken, die so mal in einer Grundschule passiert ist...

Die Kinder sollten Wörter mit Doppelkonsonanten aufschreiben.

Bei einem Schüler fand sich dann "Viller". Was das denn sei, fragte der Lehrer.

"Das is n großes Haus, da wohnen reiche Leute drin".

"Ach du meinst eine Villa - das schreibt sich aber mit A."

"Ach was, sie wollen mich doch veräppeln. Mutta schreibt sich mit "er", Vata schreibt sich mit "er", dann schreibt sich Villa auch mit "er"."

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 17. Dezember 2017 01:09

[Zitat von Krabappel](#)

Dass man Maschine nicht mit -ie- schreibt (und viele andere Merkwörter ohne logische Ableitung), muss man sich ganz einfach merken.

Weil sie kurz ist! Die Schiene ist lang und die Maschine ist kurz.



Beitrag von „Mikael“ vom 17. Dezember 2017 01:22

[Zitat von sofawolf](#)

Ich frage mich, wozu wir Lehrer eigentlich (deutsche) Rechtschreibregeln mit den Kindern pauken, wenn sie doch immer weniger Geltung haben.

Außerhalb von Behörden gibt es keinen Zwang zur korrekten Rechtschreibung und Ausdrucksweise. Im Prinzip kann jeder schreiben und sprechen wie er will, solange ihn jemand versteht. Wenn man sich die Orte der unregulierten Rechtschreibung und Kommunikation ansieht (Facebook, WhatsApp, Youtube usw.), dann sieht man, wie die Zukunft der deutschen Sprache aussieht.

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. Dezember 2017 09:11

[Zitat von Miss Jones](#)

...

"Ach was, sie wollen mich doch veräppeln. Mutta schreibt sich mit "er", Vata schreibt sich mit "er", dann schreibt sich Villa auch mit "er"."

Nennt sich "Übergeneralisierung", die Phase durchlaufen alle Kinder, egal welchen Unterricht sie hatten.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. Dezember 2017 10:20

[Zitat von sofawolf](#)

Nebenbei: Eben las ich gerade im Internet:

"Poilzei crasht Weihnachtsparty der Hells Angels"

Ich frage mich, wozu wir Lehrer eigentlich (deutsche) Rechtschreibregeln mit den Kindern pauken, wenn sie doch immer weniger Geltung haben.

to strike / streiken

sauce / Soße

Wo ist das Problem?

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. Dezember 2017 10:24

[Zitat von SwinginPhone](#)

Weil sie kurz ist! Die Schiene ist lang und die Maschine ist kurz.



Äh, nein. Auch wenn ein Schienenstrang physisch länger ist als jedes noch so große Gerät, ist die Aussprache von "Maschine" im Standarddeutsch immer noch /ma'ʃi:nə/.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. Dezember 2017 10:33

[Zitat von Mikael](#)

Außerhalb von Behörden gibt es keinen Zwang zur korrekten Rechtschreibung und Ausdrucksweise. Im Prinzip kann jeder schreiben und sprechen wie er will, solange ihn jemand versteht.

Das ist sicherlich richtig. Andererseits ist gesprochene und geschriebene Sprache ein extrem wichtiger sozialer Marker. Wenn ich die Standardsprache in Wort und Schrift nicht korrekt verwenden kann, wenn dieses Register geboten ist, dann bin ich im Aus. Wenn ich ein Bewerbungsschreiben absende, das vor Fehlern strotzt, landet das mit einiger Wahrscheinlichkeit im Mülleimer. Wenn ich mich aufgrund meiner Sprache am Telefon so anhöre, als ob ich aus dem Ghetto komme - selbst bei solchen Kleinigkeiten wie der mangelnden Differenzierung von /ç/ und /ʃ/ - dann werde ich so manchen Kontakt nicht

hinbekommen.

Wir wollen als Lehrer aber, dass unsere Schüler Lebenschancen haben. Das ist übrigens auch die Begründung, die ich meinen Schülern bei der allfälligen Frage nach dem Sinn hinter Gedichten, Geschichte, Musik, Fremdworten und anderen Elementen der klassisch bildungsbürgerlichen Kultur gebe: "Wenn Sie die Anspielungen verstehen, über die richtigen Witze lachen, die richtigen Bemerkungen machen, sich richtig präsentieren, dann haben Sie die Chance dazuzugehören. Und Sie wollen bei den richtigen Playern mitspielen, denn dann haben Sie auch die Chance das passende Gehalt einzufahren."

Das kann einem gefallen oder nicht aber mangelnde Sprachkompetenz ist genau so ein wirksamer Social Marker wie Nägel aus dem Nagelstudio oder der tiefergelegte Asso-BMW.

Beitrag von „plattyplus“ vom 17. Dezember 2017 11:22

[Zitat von sofawolf](#)

Wie kommt das? Gute englische Rechtschreibung, ohne dass sie speziell thematisiert wird - schlechte deutsche Rechtschreibung, obwohl sie ständig thematisiert wird (zumindest ab Klasse 3 ?).

Im Englisch-Unterricht wird gleich die richtige Rechtschreibung gelehrt und nicht dieser Unsinn "Schreiben nach Gehör".

Sollte ich jemals vor der Frage stehen an welche Grundschule ich meine Kinder schicke, wäre das "Schreiben nach Gehör" für mich DAS KO-Kriterium für diese Schule.

Beitrag von „plattyplus“ vom 17. Dezember 2017 11:27

[Zitat von Meerschwein Nele](#)

Wo ist das Problem?

Handy?

Date/appointment?

Hand schoes?

Oder, mein Klassiker: Als ich Schüler war, sagte unser Mathe-Pauker immer: "Wish the table", wenn jemand die Tafel putzen sollte. Was passierte daraufhin in einer Englischklausur? Jemand schrieb: "She wishes the floor." 🤔

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 17. Dezember 2017 13:36

Zitat von Meerschwein Nele

Äh, nein. Auch wenn ein Schienenstrang physisch länger ist als jedes noch so große Gerät, ist die Aussprache von "Maschine" im Standarddeutsch immer noch /ma'ʃi:nə/.

Äh, doch! Es geht doch gar nicht um die Aussprache. Man **schreibt** die Maschine mit kurzem und die Schiene mit „langem“ i.

Beitrag von „Mikael“ vom 17. Dezember 2017 16:30

Zitat von Meerschwein Nele

Andererseits ist gesprochene und geschriebene Sprache ein extrem wichtiger sozialer Marker.

Klar. Genauso wie z.B. der wöchentliche private Musikunterricht, das dreimalige im Jahr in Urlaub fahren, das eigene Auto mit 18 Jahren und das Auslandsjahr während des Studiums.

Schule macht sich doch etwas vor, wenn sie meint *irgendwie* das Bestreben nach sozialer Differenzierung nivellieren zu können...

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 17. Dezember 2017 16:52

Zitat von Mikael

Klar. Genauso wie z.B. der wöchentliche private Musikunterricht, das dreimalige im Jahr in Urlaub fahren, das eigene Auto mit 18 Jahren und das Auslandsjahr während des Studiums.

Schule macht sich doch etwas vor, wenn sie meint *irgendwie* das Bestreben nach sozialer Differenzierung nivellieren zu können...

Zumindest liefert Schule eine Legitimation für die materielle Ungleichheit unserer Gesellschaft. Der Paketbote hätte sich halt nur mehr anstrengen müssen in der Schule, dann hätte er ja auch Anwalt werden können!

Diejenigen, die es in unserer chancengleichen Konkurrenz zu nichts bringen, seien also selbst schuld.

In der Gleichheit der bürgerlichen Demokratie werden die materiellen Verhältnisse stets ausgeklammert, weil sie die vermeintliche Gleichheit komplett aushöhlen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 17. Dezember 2017 16:54

Es geht auch nicht darum, dass Schule alleine Chancengleichheit schafft, sondern dass sie ihren Teil dazu beiträgt, dass, innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraums, in dem tatsächlich *alle* Menschen einer Altersgruppe Teil einer gemeinsamen übergeordneten Institution (=Schule) sind - was in ihrem weiteren Leben nie mehr der Fall sein wird -, alle Schüler zumindest die Chance erhalten, sich mit finanziell unabhängigen Mitteln (im Gegensatz zum privaten Musikunterricht, etc.) soziale Teilnahme erarbeiten können. Dazu gehören die sozialen Marker "gesprochene und geschriebene Sprache" und natürlich auch die Tatsache, dass guter Schulerfolg zu einer besseren beruflichen Zukunft führen kann.

Beitrag von „Mikael“ vom 17. Dezember 2017 16:59

Das ist schon richtig, aber ein Schüler aus bescheidenen sozialen Verhältnissen wird mit hoher Wahrscheinlichkeit niemals über einen "soliden" Mittelschichtsjob hinauskommen. Für den Eintritt in die soziale Oberschicht (höheres Management, politische Karriere, Behördenleitung usw.) fehlt ihm einfach der richtige "Stallgeruch". Da kann er noch so intelligent oder fleißig sein (jedenfalls in Europa).

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 17. Dezember 2017 17:19

Gibt ja immer Ausnahmen, die werden dann bei solchen Diskussionen als Kronzeugen genannt. Warum arbeiteten sich Ali und Kevin nicht vom Tellerwäscher zum Millionär?

Bei George Soros ging's doch schließlich auch, der hat ja schon mit 21 Jahren bei einer Wette gegen das britische Pfund eine Milliarde verdient und wurde zum "Self-made Milliardär". Da könnten sich Ali und Kevin mal eine Scheibe abschneiden!

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. Dezember 2017 17:37

Zitat von Mikael

Das ist schon richtig, aber ein Schüler aus bescheidenen sozialen Verhältnissen wird mit hoher Wahrscheinlichkeit niemals über einen "soliden" Mittelschichtsjob hinauskommen. Für den Eintritt in die soziale Oberschicht (höheres Management, politische Karriere, Behördenleitung usw.) fehlt ihm einfach der richtige "Stallgeruch". Da kann er noch so intelligent oder fleißig sein (jedenfalls in Europa).

Gruß !

...ja, und in Deutschland ganz besonders. Das ist aber noch lange kein Grund, sich auf "Whatsappdeutsch" auszuruhen. Die Kinder meiner Schüler werden auch in hohen Zahlen wieder von uns an der Förderschule beschult. Soll ich sie deswegen aufgeben? Wir lesen auch ab und an Balladen und ich halte Vorträge darüber, was Respekt ist, was man tun muss, wenn man später mal ein Auto fahren will (überhaupt irgendeins), dass man pünktlich kommen und saubere Klamotten anziehen muss, dass es nicht "isch war Aldi" heißt... immer und immer wieder. Red mir das bloß nicht aus, sonst werd ich depressiv 🤪

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. Dezember 2017 19:44

Zitat von Krabappel

Naja das Wissen um die Gesetzmäßigkeiten, die es gibt erleichtern halt die richtige Schreibung. Wenn ich weiß, dass Sträucher von Strauch kommt und eben nicht „Streucher“ geschrieben wird, kann ich mir das bei Mäuse, Säure, Beule und alle anderen eu/äu-Wörter auch schnell selbst herleiten...

Dass man Maschine nicht mit -ie- schreibt (und viele andere Merkwörter ohne logische Ableitung), muss man sich ganz einfach merken.

Rechtschreibunterricht hilft, Bewusstsein für unsere Schriftsprache zu entwickeln. Wie englische Grundschullehrer Schriftspracherwerb lehren und ob englischsprachige Kinder mehr/weniger/gleichviel Probleme mit der Orthographie haben weiß ich nicht. Chinesische Kinder lernen gar keine Lautschrift, ob das was für Deutsch lernende Schüler ändert?

Darin stimme ich dir durchaus zu, nur denke ich, Regeln braucht man eher im Zweifelsfall - heutzutage stehen sie aber zu sehr im Vordergrund. Sie stehen für mich eher an 2. Stelle. Das ist sogar jetzt noch so. Erst, wenn ich zweifle, überlege ich, welche Regel in einem bestimmten Fall zutrifft.

Das meiste Andere habe ich mir wahrscheinlich einfach durch viel Lesen und Schreiben (mit Korrektur) gemerkt.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 17. Dezember 2017 19:44

Zitat von Mikael

Das ist schon richtig, aber ein Schüler aus bescheidenen sozialen Verhältnissen wird mit hoher Wahrscheinlichkeit niemals über einen "soliden" Mittelschichtsjob hinauskommen. Für den Eintritt in die soziale Oberschicht (höheres Management, politische Karriere, Behördenleitung usw.) fehlt ihm einfach der richtige "Stallgeruch". Da kann er noch so intelligent oder fleißig sein (jedenfalls in Europa).

Gruß !

"Stallgeruch"?

Du meinst, Gestank nach Scheisse vom vielen Arschkriechen?

Es ist leider - auch in Deutschland - sehr oft noch so, mit Beziehungen, Kontakten und Protektion weiter zu kommen als mit Leistung.

Fair ist anders...

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. Dezember 2017 19:46

Zitat von Mikael

Außerhalb von Behörden gibt es keinen Zwang zur korrekten Rechtschreibung und Ausdrucksweise. Im Prinzip kann jeder schreiben und sprechen wie er will, solange ihn jemand versteht. Wenn man sich die Orte der unregulierten Rechtschreibung und Kommunikation ansieht (Facebook, WhatsApp, Youtube usw.), dann sieht man, wie die Zukunft der deutschen Sprache aussieht.

Gruß !

Ja, sicherlich, die meisten schreiben privat, wie sie wollen (und können), aber absichtlich falsch schreibt doch wohl kaum jemand (außer bei der um sich greifenden Kleinschreibung) ??

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. Dezember 2017 19:47

Zitat von Meerschwein Nele

to strike / streiken
sauce / Soße

Wo ist das Problem?

Hier:

crashen / kräschen?

Angels / Ensichels?

(Das Kind schreibt nach deutschen Rechtschreibregeln/-prinzipien, aber die passen wieder mal nicht. => Verwirrung)

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. Dezember 2017 20:37

[Zitat von sofawolf](#)

... Regeln braucht man eher im Zweifelsfall - heutzutage stehen sie aber zu sehr im Vordergrund. Sie stehen für mich eher an 2. Stelle. Das ist sogar jetzt noch so. Erst, wenn ich zweifle, überlege ich, welche Regel in einem bestimmten Fall zutrifft.

Soso, na dann. Erteilst du Deutsch Kl 5/6, die zeitlichen Anteile der Regelerarbeitung zur Rechtschreibung im sachsen-anhaltinischen Gesamtschullehrplan Deutsch sind nach deiner wissenschaftlichen Betrachtungsweise zu hoch und daher möchtest du eine Petition zur Änderung desselben starten? Kämpfst du für den Abbau von Anglizismen in der Öffentlichkeit? Sollen Grundschullehrer einfach mal gefühlt weniger Regeln vermitteln? Oder betreibst du gar eine Seite zu den Auswirkungen von Mondphasen auf die Orthographie? Das würd ich ehrlich gerne wissen. Musst dich aber natürlich nicht dazu äußern, wie gehabt 😊

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. Dezember 2017 21:16

[Zitat von Krabappel](#)

Soso, na dann. Erteilst du Deutsch Kl 5/6, die zeitlichen Anteile der Regelerarbeitung zur Rechtschreibung im sachsen-anhaltinischen Gesamtschullehrplan Deutsch sind nach deiner wissenschaftlichen Betrachtungsweise zu hoch und daher möchtest du eine Petition zur Änderung desselben starten? Kämpfst du für den Abbau von Anglizismen in der Öffentlichkeit? Sollen Grundschullehrer einfach mal gefühlt weniger Regeln vermitteln? Oder betreibst du gar eine Seite zu den Auswirkungen von Mondphasen auf die Orthographie? Das würd ich ehrlich gerne wissen. Musst dich aber natürlich nicht dazu äußern, wie gehabt 😊

Ach, das nehme ich diesmal sportlich und mit Humor. 😊

Mein erster Gedanke war ja, wieso die Kinder (vermeintlich) so gut Englisch schreiben lernen, obwohl sie da meistens (meine Annahme) keine Rechtschreibregeln lernen und ob man das nicht auf Deutsch übertragen könnte. Da werden ja heutzutage viele Regeln gelernt bzw. der Fokus darauf gelegt, aber ansonsten wenig geübt (u.U. darf man anfangs schreiben, wie man will und Diktate sind sowieso verpönt). Ich überlege also, ob das der richtige Weg ist, aber das

gründet sich auf die genannten Annahmen, von denen ich nicht wirklich weiß, ob sie stimmen. Einige haben es bestätigt, andere haben widersprochen.

Nun sind wir auf ein Nebengleis geraten. Mir scheint durchaus, dass die Flut englischsprachiger Begriffe im Deutschen (die wir aber nicht eindeutschen) das Erlernen der Rechtschreibung für die Kinder **noch zusätzlich erschwert**, denn die Regeln, die sie da mühsam heutzutage lernen sollen, passen dann oftmals wieder nicht, d.h., die Zahl der Ausnahmen steigt enorm (Beispiele oben). Aber gegen's Eindeutschen (= Schreiben nach deutschen Rechtschreibregeln, wie z.B. Soße, Streik, Keks, Büro ... ich weiß, die sind nicht alle englischen Ursprungs) sind auch viele und bezeichnen das als schrecklich (bei den neuen Wörtern aus anderen Sprachen aber wiederum nur).

Ansonsten äußere ich mich natürlich, wenn ich es will. Wenn es persönlich (gehässig) wird, will ich eher nicht ... je nachdem ... 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 17. Dezember 2017 21:53

Achso...

[Zitat von sofawolf](#)

... Mir scheint durchaus, dass die Flut englischsprachiger Begriffe im Deutschen (die wir aber nicht eindeutschen) das Erlernen der Rechtschreibung für die Kinder **noch zusätzlich erschwert**, denn die Regeln, die sie da mühsam heutzutage lernen sollen, passen dann oftmals wieder nicht, d.h., die Zahl der Ausnahmen steigt enorm (Beispiele oben). Aber gegen's Eindeutschen (= Schreiben nach deutschen Rechtschreibregeln, wie z.B. Soße, Streik, Keks, Büro ... ich weiß, die sind nicht alle englischen Ursprungs) sind auch viele und bezeichnen das als schrecklich (bei den neuen Wörtern aus anderen Sprachen aber wiederum nur)...

...dann behaupte ich einfach mal: Kinder verkraften das! Ich hab mir als Kind auch "Friseur" gemerkt, schreibe aber gern Frisör, wenns allgemein so gewünscht wird. Duden sei mein Herr und Meister 🤖

Beitrag von „plattypus“ vom 18. Dezember 2017 01:31

Also ich mußte als Kind auch die Ausnahmen verkraften:

- Sauce
- Portemonnaie
- Friseur
- Physik
- Thron
- Tabu
- ...

Wenn man da natürlich vorher noch anfängt sowas nach Gehör zu schreiben und dann nochmal wieder anders, wird es doch verwirrend.

Was das Englische angeht, kommt es halt drauf an wie häufig man das im Alltag braucht, ist zumindest meine Meinung. Während meines Studiums war ich an einem Ort, an dem grob jeder dritte Einwohner Englisch sprach. Da brauchte man das selbst für den Nebenjob bei Donald McBurger. Die Besatzungstruppen sind ja immer noch hier. Wir sind ja die Eingeborenen von Trizonesien. 😊

--> https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_deu...r_im_Englischen

Ach und: Auch die Engländer müssen sich an unsere Worte gewöhnen, auch wenn mir da gerade nur drei einfallen.

- Kindergarten
- Blitzkrieg
- Angst